

Erfahrungswissen gratis



Brigitt Kundert «Es tut uns älteren Menschen gut, hin und wieder neue Luft zu schnuppern»

von Matthias Oppliger

Überalterung, demografische Veränderungen, Konkurrenz der Generationen solche Schlagwörter hört und liest man in den letzten Jahren regelmässig. **Dass die Unterschiede zwischen den Generationen aber eine eigentliche Bereicherung für Junge und Alte darstellen, zeigt das Projekt «Innovage».**

Brigitt Kundert blickt zurück auf eine über 40jährige Berufstätigkeit in unterschiedlichsten Bereichen des Bildungswesens. Zuerst als Kindergärtnerin, dann als Lehrerin für Methodik/Didaktik, später im Bereich der Aus- und Weiterbildung in der Industrie und zuletzt als Projektleiterin umfangreicher Schulprojekte beim Basler Erziehungsdepartement. Nach ihrer Pensionierung wollte sie der Gesellschaft etwas zurückgeben. Obwohl sie keine Probleme damit hätte, ihre neu gewonnene Freizeit sinnvoll zu verbringen. Zum Beispiel könnte sie mit ihren Enkeln in den Zoo gehen. Sie hat sich aber entschieden, einige Stunden pro Woche unentgeltlich zu arbeiten.

Sozialprojekten stellt sie ihre Erfahrungen zur Verfügung. Erfahrungen die sie ihrer jahrelangen Arbeit auf Projektbasis verdankt. Sie hilft Konzepte zu erarbeiten, stellt Zeitpläne auf und leistet Überzeugungsarbeit bei Stiftungen und Sponsoren. Brigitt Kundert ist Beraterin bei Innovage, einem Netzwerk hochqualifizierter Frauen und Männer, erfahren in Führung und Projektmanagement. Alle pensioniert oder kurz davor, deshalb das «age».

Brachliegendes Wissen zu aktivieren, gesellschaftliches Potential auszuschöpfen, die Brücke zu schlagen zwischen den Generationen, dies waren die Ideen die der Gründung von Innovage zugrunde lagen. So hat im Jahr 2006 Migros-Kulturprozent in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern Soziale Arbeit dieses Projekt lanciert. Von Beginn weg wurde auf die starke Partizipation der Mitglieder gezählt. Sie sollten die Entwicklung mitbestimmen und prägen. Soziale und kulturelle, nichtkommerzielle Projekte zu unterstützen, das war und ist noch immer der Gedanke dahinter. Bis Mitte 2010 gab es 6 regionale Netzwerke, Suisse Romande, Zentralschweiz, Ostschweiz, Zürich, Solothurn und in der Nordwestschweiz. Das siebte Netzwerk, im Tessin, ist im Entstehen begriffen.

Vom Projekt zur Institution

Anlässlich des vierten Geburtstages von Innovage fand in Luzern eine Tagung statt. Die Eröffnungsrede hielt die Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer. Passenderweise. Hatte sie ihr Präsidentschaftsjahr doch dem Brückenschlag zwischen den Generationen gewidmet. «Das Miteinander verschiedener Generationen macht uns als Gesellschaft stark. Profitieren wir, von diesem Reichtum an Perspektiven, Ideen und Erfahrungen!», so Bruderer in ihrer Eröffnungsrede.

Doch man war nicht nur zusammengekommen, um zu feiern. Migros-Kulturprozent hat diesen Anlass genutzt, das Projekt «Innovage» in die Institution «innovage.ch» zu überführen. Dieser neu gegründete Verein ist jetzt Träger und Geschäftsführer der bald sieben lokalen Netzwerke. Finanziell und ideell stützend wirken die beiden Projektinitianten

aber weiterhin. Weiter wurde ein Buch, «Die andere Karriere – gesellschaftliches Engagement in der zweiten Lebenshälfte – Am Beispiel von Innovage», veröffentlicht. Fachartikel, Beraterportraits, reportageähnliche Projektbeschreibungen, ein Vorwort von Pascale Bruderer und ein humoriges Nachwort des Kabarettisten Joachim Rittmeyer behandeln die Themen Freiwilligenarbeit, Soziales Engagement und Leben im Alter und stellen so die Idee «Innovage» vor.

Neue Lebensrealitäten kennenlernen

Nach ihrer Motivation gefragt, streicht Brigitt Kundert vor allem die Möglichkeit heraus, Einblicke in neue Lebenswelten zu erhalten. Mit ihrem ersten Projekt, einem Chor für das Strassenmagazin «Surprise», hatte sie die Gelegenheit, die Strassenverkäufer vom Supermarkt und von der Bahnhofshalle persönlich kennenzulernen. «Es tut uns älteren Menschen gut, hin und wieder neue Luft zu schnuppern», so Kundert.

Auch für andere Mitglieder ist dieses Eintauchen in unbekannte Welten ein Hauptgrund bei Innovage mitzumachen. Ausserdem sind viele Leute heutzutage mit 65 noch fit und längstens nicht gewillt die Füsse hochzulegen. Kundert weiss vor allem von Männern, die Mühe damit hatten, entlassen in die «grosse Freiheit», von einem Tag auf den anderen nicht mehr gebraucht zu werden. «Unterbeschäftigung kann auch Depressionen auslösen». Die Pensionierten haben sich während ihrer beruflichen Laufbahn viel Wissen und Erfahrung angeeignet. «Es wäre doch schade, diese Fähigkeiten ungenutzt zu lassen».

Uneinigkeiten zu Beginn

Ganz unproblematisch war die Anfangsphase von Innovage aber nicht. Mit den verschiedenen beruflichen und persönlichen Hintergründen der einzelnen Teilnehmer waren auch ganz unterschiedliche Vorstellungen von der Freiwilligenarbeit verbunden. Der grösste Teil der Pensionierten hatte das Bedürfnis sich gemeinnützig zu engagieren, Dinge direkt zu bewegen. Die Gründung eines Vereins, mit allen damit verbundenen Arbeiten und entsprechendem Zeitaufwand, wollten die wenigsten auf sich nehmen. Schliesslich hielt das nur davon ab, sich in spannenden Projekten einzubringen. Migros Kulturprozent hat Innovage aber von Beginn weg so aufgebaut, dass sich die Teilnehmer selber stark einbringen müssen. Einfach nur an den Kursen mitmachen und sich dann aus einer Liste von Projekten das spannendste auszusuchen – wer mit dieser Einstellung ans Werk ging, wurde rasch enttäuscht. Oder musste umdenken: Wie Brigitt Kundert. «Ich habe mir auch ernsthaft überlegt, ob ich einem Verein wie Innovage wirklich beitreten wollte.» Einige hätten sich geweigert, ihr aber wurde klar, dass eine effektive Arbeit gewisser Strukturen bedingt. «Wir hatten eine kritische Grösse erreicht, so dass eine lose Zusammenarbeit immer schwieriger wurde».

Kundert ist Mitglied der sechsköpfigen Geschäftsleitung von innovage.ch. Sie zeichnet dort verantwortlich für ein neues Arbeitskonzept. «Wir wollen weg vom Begriff – Ausbildung –, was wir anstreben, ist eine kurze, professionell geleitete Einführung, die zentral organisiert ist und ein Handbuch, welches wir den regionalen Netzwerken zur Verfügung stellen». Diese seien dann frei, ihre neuen Mitglieder möglichst rasch in konkrete Projekte einzubinden. In der ersten Phase nahmen die Pensionäre an mehrtägigen Kursen teil, die sie oft aus der eigenen Tasche bezahlten. In diesen Lektionen wurden verschiedene Themen wie Fundraising und Projektmanagement behandelt. Daneben erhielten die Teilnehmer einen Überblick darüber, welche gemeinnützigen Institutionen es gibt. Auch in diesen Kursen machte sich die Verschiedenheit der künftigen Innovage-Berater bemerkbar. Entsprechende Schlüsse wurden gezogen und schlugen sich im künftigen Arbeitskonzept nieder. «Es macht wenig Sinn, Leute mit so unterschiedlichen Vorkenntnissen gemeinsam auszubilden.» In Zukunft solle dies vermehrt «on-the-job» geschehen. «Dann wissen die Leute auch gleich worauf sie sich einlassen».

Am Anfang war man natürlich froh um jeden Interessenten, der als Berater mitmachen wollte. Es habe sich aber gezeigt, dass Personen mit Führungs- und Projekterfahrung mit der Arbeit besser zurechtkommen. Kundert zieht daraus entsprechende Konsequenzen.

«Wir müssen in Zukunft stärker darauf achten, welche Erfahrungen die künftigen Berater mitbringen ». Sie kann sich auch eine Art Bewerbungsverfahren vorstellen. «So können wir Enttäuschungen vermeiden».

Eine zuweilen beschwerliche Suche

Derart gerüstet machen sich nun die Berater auf die Suche nach geeigneten Projekten. Dies gestaltet sich nicht so einfach, wie man vielleicht erwarten würde. Viele Institutionen sind primär auf der Suche nach Geld. Innovage will sich aber nicht als reine «Fundraising-Agentur» verstanden haben. Vielmehr wollen sich die Mitglieder mitsamt ihrer Begeisterung und Erfahrung einbringen. Beim bereits erwähnten Surprise-Chor hat Brigitt Kundert zusammen mit ihrem Kollegen Jürg Keilwerth in einem ersten Schritt einen umfassenden Projektbeschrieb erarbeitet. «Wir sahen auf einmal was für ein schönes Projekt sich daraus entwickeln könnte. Von da an waren wir mit Herzblut dabei, zumal mein Kollege selbst in mehreren Chören aktiv ist». Sie selbst sei überrascht gewesen, wie einfach es war, bei verschiedenen Stiftungen Geld zusammenzubringen. Die seriöse Vorarbeit und das überzeugte Auftreten der beiden Berater seien wohl ausschlaggebend gewesen. «Wenn ich von einer Sache überzeugt bin, macht es mir auch nichts aus, Geld zu sammeln. Aber ausschliesslich das zu tun, kann ich mir nicht vorstellen». Eine weitere Schwierigkeit: Vor allem Verwaltungen und Gemeinden würden eher zurückhaltend auf die Anfragen reagieren, offenbar befürchte man dort Konkurrenz durch die unentgeltliche Arbeit. Bei privaten Institutionen hingegen sei das Feedback durchwegs positiv. Oft sind bestimmte Projekte nur dank der Mithilfe der Innovage-Leute möglich, da diese Organisationen selten freie personelle Kapazitäten haben.

Durchstarten, so bald als möglich

Im Gespräch mit Brigitt Kundert und beim Betrachten der Website und des erwähnten Buches erhält man das Gefühl, dass hier eine grossartige Idee reift. Dass sich da ein Projekt im Aufbau befindet, was viel Gutes bewirken kann. Man bekommt aber auch das Gefühl, dass Innovage noch nicht richtig durchgestartet ist. Ein riesiges Potential scheint darauf zu warten, genutzt zu werden. Im Netzwerk Nordwestschweiz sind gerade mal 18 Berater aktiv. Eine erstaunlich tiefe Zahl. Es müsste doch in einer solchen wirtschaftlich starken Region zahlreiche ehemalige Führungskräfte mit Interesse an unentgeltlicher, gemeinnütziger Arbeit geben. Brigitt Kundert sieht denn auch in der Mitgliederwerbung eine der grössten zukünftigen Aufgaben für Innovage. «Meiner Meinung nach funktioniert das nur über gute Projekte. Projekte die strahlen, die von Medien und Öffentlichkeit wahrgenommen werden». Sie scheut auch nicht die Verwendung typisch betriebswirtschaftlichen Vokabulars. Es müsse sich eine «Marke» entwickeln. «Innovage muss als Name bekannt werden». Dann würden sich mit der Zeit wohl auch mehr potentielle Berater melden. «Hat sich Innovage erst einmal etabliert, vereinfacht sich auch die Suche nach geeigneten Projekten».

[«« Zurück](#)